

Originalveröffentlichung in: *Orientalistische Literaturzeitung* 85, 1990, S. 410-412

Keilschriftforschung

Sigrist, René Marcel: Les *šattukku* dans l'Ešumeša durant la période d'Isin et Larsa. Malibu/Calif.: Undena Publications 1984. IX, 208 S. 4° = Bibliotheca Mesopotamica. Primary sources and interpretive analyses for the study of Mesopotamian civilization and its influences from late prehistory to the end of the cuneiform tradition, ed. by G. Buccellati, 11. — Bespr. von M. Krebernik, München.

Der zu besprechende Bd. 11 der Reihe BM enthält die Druckfassung der 1976 in Yale angenommenen Dissertation R. M. Sigrists, „Ninurta à Nippur“.

Gegenstand der Arbeit ist eine Gruppe meist fragmentarischer Opferlisten der Isin-Larsa Zeit aus Nippur; sie stammen vielleicht aus dem Archiv des Ninurta-Tempels und sind in parthischer Zeit in den Füllschutt einer Plattform des Inanna-Tempels geraten, wo sie während der 4. und hauptsächlich 5. amerikanischen Grabungskampagne (1954–56) gefunden wurden (Kap. I).

Kap. II gibt einen Überblick über Textbestand, Opfermaterie, Tafeltypen, Metrologie, Datierungen und Machart der Tafeln.

Kap. III bringt eine Auswahl der Texte in chronologischer Anordnung und tabellarischer Form. Beigegeben sind von A. Goetze angefertigte Kopien der besser erhaltenen Texte.

Kap. IV ist den kultisch-theologischen Aspekten der Opferlisten, insbesondere den darin genannten Gottheiten gewidmet.

Kap. V untersucht die Rubrik ša-bi-ta in Hinblick auf die daraus zu erschließende Kultverwaltung und das beteiligte Personal.

Kap. VI gibt einen zusammenfassenden Überblick über Quantitäten und Verteilung der Opfer, wie sie aus der Vorderseite der Tafeln resultieren.

Kap. VII behandelt Bedeutung und Geschichte des Begriffs sa-du₁₁/šattrukku.

Eine Zusammenfassung, ein Anhang, bestehend aus Personennamenindex und Textkonkordanz, und eine Bibliographie beschließen den Band.

Grundlegend für das Verständnis der Texte ist die Interpretation des Textformulars. Die am häufigsten vertretenen 5- und 6-kolumnigen Tafeln vergleichbarer Struktur weisen auf der Rückseite einen mit ša-bi-ta „davon . . .“ betitelten Abschnitt auf, der sich auf die vorher aufgelisteten Opfer bezieht. Eine detaillierte Beobachtung der beiden für Brote verwendeten Maßsysteme (hexagesimales und sila-System) führt den Vf. zu dem Schluß, daß die beiden Systeme der Unterscheidung zweier verschiedener Buchhaltungen dienen, deren eine, nämlich die Bilanz der sa-du₁₁-Brote (dazu der ša-bi-ta-Abschnitt), in eine andere, übergeordnete, integriert sei; die Weiterverteilung der betreffenden Opferbrote wird im ša-bi-ta-Abschnitt festgehalten. Der Vf. rekonstruiert ein entsprechendes – allerdings auf keiner Tafel vollständig belegbares – Buchführungssystem (und beobachtet eine Abwandlung desselben unter Šin-iqīšam): durch die Weiterverteilung der Opferbrote nach einem jährlich festgelegten, detaillierten Schlüssel partizipieren verschiedene Personengruppen auf profane Weise an der göttlichen Tafel; weiterhin soll die Verteilung des sa-du₁₁-Brote möglicherweise Bestandteil einer für ganz Nippur zentralen Kultverwaltung sein.

Die Texte sind außer als Dokumente der Verwaltung auch deswegen von Wichtigkeit, weil sie mit einer bestimmten Gruppe von Gottheiten befaßt sind (darunter auch drei bislang nicht für Nippur bezugeten): Der Vf. geht davon aus, daß es die zum Ninurta-Tempel gehörigen Gottheiten sind. Diese Gruppe erfährt während des dokumentierten Zeitraums keine wesentlichen Veränderungen; lediglich unter Šin-iqīšam treten Numušda, Nin-šensenna und Lulal neu dazu.

F. R. Kraus hat in einem bald nach Veröffentlichung der Arbeit erschienenen Besprechungsartikel¹

die Grundannahmen der Arbeit – Zugehörigkeit der Texte zum Ninurta-Tempel, Existenz eines besonderen sa-du₁₁-Systems – in Zweifel gezogen. Trotz mancher stichhaltigen Einzelkritik – insbesondere ist die zeitliche Dichte der Urkunden unsicher – bleibt zumindest erstere Annahme plausibel, auch wenn die explizite Angabe des Tempelnamens Ešumeša fehlt: Ninurta sowie ein Teil seines Tempels é-igi-šu-galam-ma stehen in den Listen mit fester Reihenfolge zuvorderst; diese Stellung Ninurtas weicht allein von der Reihenfolge der Nippur-Gottheiten in „Fluch über Akkade“ (auf die der Vf. hinweist, und auf die auch F. R. Kraus eingeht) ab; Enlil fehlt gänzlich, was in „Fluch über Akkade“ kontextgemäß ist, in unserem Archiv aber bemerkenswert.

Insgesamt bietet die Arbeit eine breit aufgefächerte Analyse des untersuchten Textkorpus und erhellt Umrisse und manche Einzelheiten der Opferpraxis eines bedeutenden Tempels über einen längeren Zeitraum hinweg. Sämtliche vorkommenden Götternamen, Personen- und Sachbezeichnungen werden in den einzelnen Kapiteln zusammengestellt, kommentiert und mit Literaturangaben versehen. Für Aufbereitung und Auswertung des schlecht erhaltenen und spröden, jedoch wichtigen Materials gebühren dem Autor Dank und Anerkennung, wenngleich mit F. R. Kraus eine bessere Darbietung der Texte selbst (nämlich in Kopie und/oder vollständigen Umschriften) wünschenswert und manche Flüchtigkeiten zu vermeiden gewesen wären; vgl. die reichhaltigen Einzelbemerkungen von F. R. Kraus; ferner:

S. 16, 2.2.5: Zu útu s. M. Civil, Or.NS 52 (1983) 233–240.

S. 7 mit Anm. 29: Mansium ist wohl kein Eigenname, vgl. J. S. Cooper, The Curse of Akkade, 242 zu Z. 69.

S. 143: Nusku ist nun schon Fara-zeitlich bezeugt, s. L. Milano, SEL 3 (1986) 11, IV 2.

S. 145: Nin-isina ist frühdynastisch in der Schreibung nin-IN bezeugt, vgl. P. Steinkeller, JCS 30 (1978) 168f.

S. 148: lú-làl 2-a-bi meint wohl Lulal und Latarak.

S. 183: Lexikalisch findet sich in Ebla SÁ.DU₁₁. GA = zi-gi-nu (MEE 4, VE Nr. 233), was aber vielleicht späterem sa-du = šikinnu entspricht.